

Zenon Weigt

REKTION DER PRÄPOSITIONEN
IM DEUTSCHEN UND IM POLNISCHEN

Sowohl im Deutschen als auch im Polnischen gehören die Präpositionen zum Nominalverband und unterscheiden sich von den anderen Wortarten derselben Wortklasse dadurch, daß sie die Flexionsfälle des bei ihnen stehenden Nomens regieren, sie bestimmen dadurch die Abhängigkeitsverhältnisse zwischen der Präposition und dem Nomen. Sie funktionieren also als syntaktische Morpheme und signalisieren die Richtungen der dargestellten Verhältnisse.

In beiden Sprachen wirken die Präpositionen mit den Kasusmorphemen zusammen, im Polnischen wird diese Rolle durch die Flexionsendung unterstützt. Darin besteht einer der Strukturunterschiede zu solchen Sprachen wie z. B. dem Finnischen oder Ungarischen, wo die dargestellten Sachverhalte nur durch die einzelnen Kasusformen bestimmt werden. Beispielsweise im Finnischen unterscheidet man 15 Fälle, die dann im Deutschen durch Präpositionen wiedergegeben werden müssen. So bedeuten z. B. die Kasusformen *talo-tta* - ohne Haus, *talo-ksi* - zum Haus, *talo-ssa* - in dem Haus¹, sie übernehmen also die Funktionen der Präposition in der Bestimmung der angegebenen Verhältnisse.

Das deutsche Sprachsystem verfügt über vier Deklinationsfälle (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) und das Polnische, ähnlich wie das Russische, über sechs (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Lokativ). Den siebenten

¹ Vgl. dazu H. F. W e n d t, *Sprachen*, Frankfurt a. Main 1970, S. 88-89 und J. L y o n s, *Wstęp do językoznawstwa*, Warszawa 1976, S. 331-333.

Kasus im Polnischen wollen wir nach Milewskis Behauptung: "...wo-
łącz (vocativus) nie jest przypadkiem, lecz należy do dziedziny impresy-
wnych apeli"² nicht als Kasus betrachten und aus unseren Unter-
suchungen ausschließen.

Die Präpositionen verlangen im Deutschen nur drei Fälle (Genitiv, Dativ, Akkusativ) und im Polnischen fünf Kasus (Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Lokativ); daher kommt ihre Bezeichnung als Präpositionalkasus, im Gegensatz zum sogenannten reinen Kasus. Die Präpositionen unterscheiden sich auf Grund ihrer Kasusreaktion und können als syntaktische Basis eines Präpositionalverbandes einen Nominalkasus regieren:

den Genitiv:

dt.: wegen, trotz, zwecks ...

poln.: obok, od, prócz ...

den Dativ:

dt.: mit, nach, aus ...

poln.: ku, wbrew, dzięki ...

den Akkusativ:

dt.: gegen, für, durch ...

poln.: przez, pod, o ...

den Instrumental:

poln.: poza, między, przed ...

den Lokativ:

poln.: na, w, przy ...

Bei der Reaktion der Präpositionen sind drei Gruppen zu unterscheiden:

1) Präpositionen mit einem Kasus

dt.: durch, seit, um ...

poln.: dla, od, podczas ...

2) Präpositionen mit zwei Kasus

dt.: auf, an, in ...

poln.: między, nad, o ...

3) Präpositionen mit drei Kasus

dt.: entlang

poln.: za, z ...

² T. Milewski, *Językoznawstwo*, Warszawa 1976, S. 112.

Bei der einfachen Rektion (mit einem Deklinationsfall) hat der Kasus des regierten Nomens keinen wesentlichen Einfluß auf die Bedeutung der Beziehung, bei der zweifachen oder auch dreifachen Rektion erfolgt oft eine zusätzliche Determinierung, die sich dann in der verschiedenen Bedeutung (Beziehung) behauptet:

dt.: Die Schüler sind auf der Straße (lokal)

Er fährt auf drei Monate ins Ausland (temporal)

Meine Uhr geht auf die Minute genau (modal)

poln.: Za domem rozciągały się kwieciste łąki (lokal)

Za panowania króla Kazimierza Wielkiego (temporal)

Za życia matki dzieci były szczęśliwe (temporal)

aber

dt.: Die Truppe marschiert die Straße entlang (lokal)

Entlang dem Wag stehen schöne Bäume (lokal)

Vorwiegend die sekundären Präpositionen werden in beiden Sprachen im Genitiv gebraucht. Den Grund für diesen Zustand zitieren wir nach Kałka-Małecka: "Nowo powstające przyimki wtórne 'obsługują' przypadki najbardziej obciążone pod względem znaczeniowym. Przyjmując tę zależność, trzeba by stwierdzić, że w języku polskim najbardziej wieloznacznym przypadkiem jest dopełniacz..."³

Wie Funktionen des polnischen Lokativs und Instrumentals übernimmt im Deutschen der Dativ.

Besteht im Deutschen eine Lokalbeziehung, so wird der Dativ gebraucht; ist eine Lokalbeziehung angestrebt, steht die Präposition im Akkusativ. Dies betrifft die Präpositionen, die den Dativ und den Akkusativ verlangen, was aber im Polnischen nicht immer in denselben Fällen eine Widerspiegelung findet; der Instrumental kann im Polnischen auch ein Verweilen bezeichnen, z. B. bei der Präposition *między*.

Eben bei diesen Präpositionen mit doppelter Rektion determiniert das Verb auf Grund seiner Semantik indirekt die Kasusforderung:

a) Verben, die eine Bewegung ausdrücken, bewirken im Deutschen den Akkusativ, im Polnischen den Genitiv, Akkusativ, In-

³ D. Kałka-Małecka, *Przyimki wtórne we współczesnym języku polskim*, Magisterarbeit-Maschinenschrift Universität Łódź (1973), S. 75.

strumental (vorwiegend *między, nad, pod, przed, za*) und den Lokativ (vorwiegend *na* und *w*)⁴;

b) Verben, die keine Bewegung ausdrücken, bewirken im Deutschen den Dativ, im Polnischen den Lokativ und Instrumental.

Die zwei Elemente, d. h. die Ruhe oder genauer das Verbleiben innerhalb eines Raumes und die Bewegung, das aktive Verhalten bei solchen Präpositionen, die nur einen Fall regieren, müssen im Deutschen anders betrachtet werden. In dieser Frage pflichten wir Glinz bei, der ausführt: "Etwas anderes ist es bei den Fallfügteilen, die nur einen Fall bei sich haben; dort müssen Ruhe und Bewegung aus dem Sachgehalt der Verbindung erschlossen werden, und der Fall ist nur noch das starre Bindungsmittel, welches Fügteil und Kern fest zusammenhält. Ein Beispiel:

Der Feind lag um die Burg

Der Feind zog um die Burg

Mit 'vor' hieße es differenzierend:

Der Feind lag vor der Burg

Der Feind zog vor die Burg"⁵

Diese gilt auch für das Polnische, besonders bei einigen Präpositionen, die den Genitiv bei sich haben, wie z. B.:

poln.: *Wojska obozowały wzdłuż rzeki*

Wojska maszerowały wzdłuż rzeki

Die Stellung und daher manchmal die Rektion einiger deutscher Präpositionen unterscheidet sich von der Stellung der polnischen Präpositionen (nur Voranstellung), denn die Regellestellung der Präposition vor dem Substantiv gilt nicht immer.

Manche Präpositionen stehen obligatorisch nach dem bezogenen Wort: *halber, zuliebe, zuwider*. Die erste fordert den Genitiv, die zwei letzten den Dativ. Einige Präpositionen können die Stellung wechseln; dazu gehören: *entgegen, gegenüber, gemäß, nach, ungeachtet, entsprechend, wegen*. Beim Stellungswechsel ändern sie ihre Rektion nicht:

⁴ Zu den Präpositionen bei Verben, die eine Bewegung ausdrücken, siehe genauer bei D. B u t t l e r, *Innowacje składniowe współczesnej polszczyzny*, Warszawa 1976, S. 188-208.

⁵ H. G l i n z, *Die innere Form des Deutschen*, Bern 1952, S. 250.

dt.: *Wegen des schlechten Wetters mußte der Ausflug verschoben werden.*

Des schlechten Wetters wegen mußte der Ausflug verschoben werden.

Meiner Meinung nach war das Theaterstück interessant.

Nach meiner Meinung war das Theaterstück interessant.

Nur zwei Präpositionen im Deutschen ändern ihre Rektion beim Stellungswechsel, die Präpositionen *zufolge* und *entlang*. Wenn *zufolge* vor dem Bezugswort steht, ist die Präposition mit dem Genitiv verbunden:

dt.: *Zufolge seines Wunsches sind wir nicht ins Kino gegangen,*
nach dem Bezugswort - mit dem Dativ:

dt.: *Seinem Wunsch zufolge sind wir nicht ins Kino gegangen.*

Die Präposition *entlang* steht vor dem Bezugswort im Dativ oder Genitiv; nach dem Bezugswort - im Dativ oder Akkusativ.

In unseren Überlegungen berücksichtigen wir die Tatsache, daß sich die Präpositionen im Deutschen oft mit Substantiven oder anderen, nicht deklinierbaren Wortarten verbinden, ohne daß eine Kasuszeichnung erscheint. In beiden untersuchten Sprachen wird bei einer Präposition die Rektion, also ein Deklinationsfall erwartet. Im Polnischen wird diese Erwartung nur bei der Stellung mit Adverbien nicht realisiert, sonst ermöglicht uns die implizierte Deklinationsendung, den richtigen Fall festzustellen. Im Deutschen dagegen können einige Präpositionen bei einem Wort stehen, ohne den Kasus des Bezugswortes zu kennzeichnen⁶.

Solche Präpositionen fordern normalerweise eine eindeutige Rektion. Keine Kasusbezeichnung "...ist [...] einmal durch die semantische Spezifik der Eigennamen und eigennamenähnlicher Wörter bedingt [...] zum anderen wird die 'kasuslose' Verwendung syntagmatisch durch das Fehlen des Artikels ermöglicht"⁷.

⁶ Vgl. dazu H. B r i n k m a n n, *Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung*, Düsseldorf 1962, S. 158.

⁷ W. H a c k e l, *Präpositionen mit Substantiven ohne erkennbaren Kasus*, "Deutsch als Fremdsprache" 1968, 6, S. 325. An dieser Stelle muß bemerkt werden, daß sich Hackel mit dem kasuslosen Gebrauch der Präpositionen in der Presse, vorwiegend in Überschriften, beschäftigt.

dt.: Eine riesige Reinigungsanlage entsteht in Schwarze Pumpe.
Ausgerechnet nach Ungarn wegen Sekt.⁸

Derartige Konstruktionen ermöglichen leicht die Ersatzprobe, und der Deklinationsfall wird gekennzeichnet. Manchmal stehen sie als isolierte Wendungen, wie etwa in dem folgenden Beispiel:

dt.: A. Warum kannst du eigentlich nicht ins Kino gehen?
B. Wegen Mutter!⁹

Ebenfalls keinen markierten Kasus haben die Substantive bei Präpositionen fremder Herkunft wie *à, per, pro, via*. Sie sind aber möglichst durch deutsche Präpositionen zu ersetzen.

Bestimmte Kasusschwierigkeiten bereitet auch die oft gebrauchte Präposition *ab*. Auch nach ihr steht ein Substantiv ohne Kasus. Jung schreibt dazu: "ab wird im Mittelhochdeutschen und z. T. auch noch im Neuhochdeutschen mit dem Dativ gebraucht. Jetzt steht 'ab' meist ohne erkennbaren Kasus:

ab Lager, ab Hafen, ab 3 Uhr"¹⁰.

Steht vor dem nachfolgenden Substantiv ein Adjektiv, schwankt die Rektion von *ab*:

ab fünftem September,
ab fünften September,

oder

ab fünfter September.

Unflektiert erscheinen auch Substantive in Zwillingsformen (Paarungen), die sich als numerus indifferent erweisen und häufig von einer Präposition angeführt werden:

Freundschaft von Mensch zu Mensch,
Freundschaft von Volk zu Volk,
Freundschaft von Haus zu Haus,
Mann für Mann wurde gerettet.

Die letzte Paarung *Mann für Mann* hat ihre Entsprechung im Polnischen als *chiop w chiop*. Kałkowska, die solche Paarungen *zwroty frazeologiczne* nennt, schreibt folgendes: "*Ta figura skład-*

⁸ Beide Beispiele nach Hackel (a. a. O., S. 325).

⁹ Zur Entstehung solcher und ähnlicher Konstruktionen siehe bei E. J. ... *Der Stil der deutschen Alltagsrede*, Leipzig 1970, S. 240 und 268.

¹⁰ H. J. ... *Grammatik der deutschen Sprache*, Leipzig 1971, S. 373.

niowa jest warta zainteresowania z trojakiego względu: syntaktycznego, jako różnofunkcyjne w obrębie zdania skupienie (o niezwyklej składni wewnętrznej) [...] fleksyjnego - jako jedna z niewielu, długo upierających się przy życiu, pozostałości pierwotnego biernika l. p. rzeczowników żywotnych męskich (równych mianownikowi) [...] Flexja tego wyrażenia, mimo że tak charakterystyczna, nie zwróciła nigdy na siebie zainteresowania gramatyków. Tak więc dopiero około połowy XIX w. wygląd fleksyjny skupienia zostaje u-nowocześniony [...] 'chłop w chłopu' i 'koń w koniu'¹¹.

Bei anderen Konstruktionen mit Substantiv/Femininum z. B. ręka w rękę, noga w nogę ist die Deklinationsform von vorn herein klar - der Akkusativ - was durch die Flexionsendung "-ę" deutlich wird.

Ohne erkennbaren Kasus stehen Adjektive, Adverbien und zum Teil auch Substantive mit Nullartikel (Eigennamen) nach Präpositionen. Dies betrifft im Polnischen nur die Adverbien, denn die Adjektive und Eigennamen weisen eine Kasusendung auf; bei Adjektiven bezieht sich die Kasusform auf das Bezugswort, die Eigennamen werden immer gebeugt:

dt.: Ich halte ihn für gut.

poln.: Uważam go za dobrego.

dt.: Die Gruppe ging nach vorn.

poln.: Na takie stwierdzenie jest jeszcze za wcześnie.

dt.: Wir sind nach Dresden gefahren.

poln.: Źdaje się co jakiś czas do Krakowa.

Zum Gebrauch einer Präposition mit einem Adverb oder Adjektiv schreibt Rodziszewski folgendes: "Przyimek 'za' użyty przy przymiotnikach i przysłówkach oddzielnie nadaje im pewien odcień stopniowania i wyraża nadmiar przymiotu. Np. 'za gorący', 'za szczupły', 'za późno' 'za mało' itp. Łączy się tylko z przymiotnikami i przysłówkami, które mogą się stopniować"¹².

Solche Konstruktionen nennt er weiter wyrażenia przysłówkowe, was durch die Äußerung von Kniaginina: "[...] istnieją przyimki posiadające w pewnych konstrukcjach przysłówkowy charakter, np. przu-

¹¹ A. Kałkowska, Konstrukcje typu "chłop w chłop", "Język Polski" 1969, 49, H. I, S. 8 und 12.

¹² E. Rodziszewski, O przyimku pod względem składniowym, Warszawa 1888, S. 16.

imek 'za' w zestawieniach 'za dużo, za mało, za ciasno, za daleko, za gorąco, za nisko'¹³ bekräftigt wird.

In unsere Beschreibung sollen auch solche Konstruktionen, wie feststehende Wendungen (auf See, mit Genuß), bei denen die Kasusbezeichnung verkappt ist, einbezogen werden.

Diese Kasusbezeichnung kann man aber leicht mit Hilfe der Ersatzprobe gewinnen: auf hoher See, mit sichtlichem Genuß. Im Polnischen können hier solche Wendungen erwähnt werden, wie po męsku, za miodu, po grecku, na zawsze, bei denen sich aber keine Ersatzprobe durchführen läßt, der Kasus bleibt unerkannt. Auch im manchen deutschen Präpositionalkonstruktionen, wie zu Gast, zu Fuß, ist die Ersatzprobe ebenfalls nicht durchführbar¹⁴.

Die Verbindbarkeit der Präpositionen mit bestimmten Kasus, ihr Einfluß auf den Deklinationsfall des bezogenen Nomens ist nach Mareš¹⁵ eine Art grammatischer Kongruenz in der Kasusverwendung, wo eine unterschiedliche Auswahl von Kasus vorliegt, und die semantische Funktion des Kasus ist weniger selbständig. Sie ist von der Präposition abgeleitet und kann als deren Ergänzung gewertet werden, manchmal sogar als ein bloß formaler Ausdruck der Zugehörigkeit zur Präposition, die höchstens nur zu einer Präzisierung der Bedeutung des Verbs beitragen kann. Vor allem bei einer einfachen Rektion erfolgt die Kasuswahl häufig ohne erkennbare Motivierung und dient der zusätzlichen Charakterisierung der syntaktischen Beziehung.

Flämig behauptet, daß die Rektion auf der syntaktischen Valenz aufbaut. "Sie besteht darin, daß für die Glieder des Valenzbereiches die Anwesenheit bestimmter grammatischer Morpheme vorgeschrieben wird. Für valenzabhängige Substantivverbände kann ein bestimmter Kasus vorgeschrieben sein [...]. In bestimmten Fällen kann ein Valenzträger die Anwesenheit eines Präpositionalverbandes fordern. Er regiert dabei die

¹³ M. Kniaginina, O przyimkach i spójnikach, "Polonistyka" 1957, 10, H. 2, S. 42.

¹⁴ Nach W. Flämig, Skizze der deutschen Grammatik, Berlin 1972 (§ 3.5.2.2.-2), haben sie als "Isolierungen" zu gelten.

¹⁵ Siehe bei F. V. Mareš, Das slavische Kasussystem, "Wiener Slavisches Jahrbuch" 1971 [Wien-Köln-Graz], Bd. 18, S. 56-95.

Präposition, diese ihrerseits regiert dann den Kasus des Substantivs, das im Präpositionalverband enthalten ist"¹⁶.

Die zwei letzten Gedanken von Mareš und Flämig entwickelt Helbig, der die Rektion als eine syntaktisch-morphologische, eine auf die Valenz gegründete Abhängigkeitsbeziehung bezeichnet, "...die syntaktischer Natur ist und morphologische Effekte hat, die auch unterhalb der Satzgliedebene vorkommt, die einzelsprachlich und - zumindest unter synchronischem Aspekt - nicht semantisch motivierbar ist"¹⁷.

Institut für Deutsche Philologie
Bereich Deutsche Sprachwissenschaft
Universität Łódź

Zenon Weigt

REKCJA PRZYIMKÓW W JĘZYKU NIEMIECKIM I POLSKIM

Autor publikacji dokonuje konfrontacji rekcji przyimków współczesnego języka niemieckiego i polskiego. W obu językach łączą się one z jednym, dwoma, a także trzema przypadkami, przy czym łączliwość niektórych przyimków uzależniona jest od dynamiki lub statyki występujących z nimi czasowników.

Praca przedstawia uzależnienie rekcji przyimka niemieckiego od jego pozycji w zdaniu.

¹⁶ Flämig (a. a. O., S. 41); siehe auch Z. Weigt, *Häufungen von Präpositionen in der deutschen Gegenwartssprache*, "Zeszyty Naukowe UL" 1974, Serie I, 112.

¹⁷ G. Helbig, *Zur Valenz verschiedener Wortklassen*, "Deutsch als Fremdsprache" 1976, 3, S. 144. Einen wichtigen Beitrag zum Problem der Rektion der deutschen Präpositionen finden wir bei J. Schröder, *Valenz, Rektion und Präposition*, "Deutsch als Fremdsprache" 1977, 6, S. 363-368.